

Analyse der neuen Lehrverträge 2008 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft



INSTITUT FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IM
MITTELSTAND UND IN KMU
Vervierser Str. 4A – 4700 EUPEN

INHALT DER ANALYSE

1. Statistischer Vergleich 2007 – 2008	S. 2
2. Analyse der Vertragszahlen	S. 4
3. Hitliste der Ausbildungsberufe	S. 7
4. Geographische Verteilung der Ausbildungsbetriebe	S. 8
5. Kursangebot an den Zentren	S. 10
6. Ausbildungsfähigkeit und -absicht	S. 12
7. Ausbildungsbereitschaft der Betriebe	S. 14

1. STATISTISCHER VERGLEICH 2007 – 2008

Analyse der Lehrverträge							
Code	Ernährung	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
A01	Metzger/in Fleischer/in	2	6	6	1	3	2
A06	Bäcker/in Konditor/in	8	12	10	10	13	3
A09	Restaurateur/in	15	24	20	25	25	=
A22	Fertiggerichtzubereiter/in	4	2	2	2	1	-1
	Gesamt	29	44	38	38	42	4
Code	Holz	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
C01	Bauschreiner/in	21	21	19	22	27	5
C02	Möbelschreiner/in	5	8	8	4	4	=
C09	Hersteller/in von Holzmöbel	0	0	1	1	1	=
C11	Parkettverleger/in	1	1	0	0	0	=
	Gesamt	27	30	28	27	32	4
Code	Metall und Installation	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
E02	Metallbauer/in	23	19	22	20	27	7
E03	Kunstschmied/in	0	0	0	1	0	-1
E05	Hufschmied/in	1	2	0	1	0	1
E08	Karosseriereparateur/in	7	10	6	12	13	1
E18	Installateur/in von sanitären Anlagen	0	5	6	2	4	2
E20	Heizunginstallateur/in	7	8	7	15	13	-2
	Gesamt	38	44	41	51	57	6
Code	Mechanik und Fahrzeugtechnik	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
G01	Maschinenschlosser/in	5	5	5	6	10	4
G02	Kfz-Mechatroniker/in	16	18	23	29	14	-15
G03-4-5	Motorrad-Fahrrad-Mopedmechaniker/in	2	2	2	1	1	0
G06	Traktoren-Land-Gartenmaschinenmechaniker/in	5	5	3	3	3	=
G16	Autozubehörhändler/in	3	3	8	2	4	2
G17	Eisenwarenhändler/in	2	0	2	0	0	=
G20	Lkw-Mechaniker/in	0	0	2	3	5	2
	Gesamt	33	33	45	44	37	-10
Code	Elektro- und Medientechnik	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
H01	Elektroinstallateur/in	12	17	12	15	22	6
H03	Radio- und Fernsehtechniker/in	1	0	1	1	1	=
H04	Autoelektriker/in	1	1	1	0	0	=
H06	Kältetechniker/in	2	1	1	3	1	-2
H23	Techniker/in in Bild und Ton	0	1	1	0	1	1
H24	Techniker/in für Kleincomputer	1	1	2	2	3	1
	Gesamt	17	21	18	21	28	6
Code	Baufach	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
K01	Maurer/in	16	14	15	14	16	2
K02/E17	Dachdecker/in / Klempner/in	6	7	9	12	19	7
K02	Dachdecker/in	1	6	8	1	0	-1
K03	Verputzer/in	3	1	1	1	2	1
K08	Fliesenleger/in	2	1	3	3	2	-1
K03/K08	Verputzer/in / Fliesenleger/in	1	2	0	0	2	2

K10/12	Steinmetz Marmorbearbeiter/in	2	1	2	3	1	-1
K12	Marmorbearbeiter/in	1	1	0	0	1	2
N01	Glaser/in	1	0	1	0	2	2
S09	Hersteller/in Fenster/Rahmen/Türen Alu + PVC	1	1	0	1	0	-1
	Gesamt	34	34	39	35	47	9
Code	Anstrich / Raumausstattung	2004	2005	2006	2007		Differenz 07-08
L01-03	Anstreicher/in, Tapezierer/in, Bodenbeleger/in	15	17	9	13	9	-4
L12	Polster/in, Dekorateur/in	0	0	3	1	1	=
	Gesamt	15	17	12	14	10	-4
Code	Druck	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
P06	Mediengestalter/in	1	3	2	3	0	-3
Code	Körperpflege	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
Q01-Q02	Friseur/in	17	17	22	22	18	-4
Q03	Zahntechniker/in	0	0	0	1	0	-1
Q07	Kosmetiker/in	3	0	2	2	1	-1
Q04	Optiker/in	1	2	1	3	1	-2
	Gesamt	21	19	25	28	20	-8
Code	Floristik und Gartenbau	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
R04	Gärtner/in	0	1	1	0	1	1
R05	Blumenbinder/in	7	4	11	7	7	=
R08	Gärtner/in im Garten- und Landschaftsbau	8	9	9	7	7	=
	Gesamt	15	14	21	14	15	1
Code	Tiere	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
V06	Reithallenbetreiber/in	2	2	1	1	3	2
V08	Pferdezüchter/in	0	0	1	0	3	3
V04	Hundetrimmer/in	0	1	0	1	2	1
	Gesamt	2	3	2	2	8	6
Code	Andere	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
P01	Fotograf/in	1	1	1	0	0	=
U18	Anbaukücheninstallateur/in	0	1	0	2	0	-2
U23	Reifenmonteur/in - Auswuchter/in	1	3	1	3	2	-1
U40	Lagerfachkraft, Lagerist	0	0	0	3	6	3
U41	Lagerlogistiker	0	0	0	1	0	-1
	Gesamt	2	5	2	9	8	-1
Code	Einzelhandel/ Dienstleistungen	2004	2005	2006	2007	2008	Differenz 07-08
W00	Einzelhändler/in	25	31	36	25	35	10
X02	Bankkaufmann/-frau (zyklisches Angebot)	0	0	18	0	1	1
X08	Buchhalter/in	3	3	4	1	0	-1
X11	Speditionskaufmann/-frau	7	11	8	14	7	-7
	Gesamt	35	45	66	40	43	3
	Total	269	312	339	326	342	16

2. ANALYSE DER VERTRAGSZAHLEN

2.1. NEUEINSTEIGER/INNEN

Die Erhebung der statistischen Daten zu den neuen Lehrverträgen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft erfolgte am 01. Oktober 2008.

Die Erhebung zeigt aufgrund noch laufender Probezeiten der Verträge, ggf. verspäteter Vertragsabschlüsse, möglicher Betriebs- oder Berufswechsel im laufenden Ausbildungsjahr und eventueller Abbrüche stets nur eine Momentaufnahme.

Die Vergleichbarkeit der Daten ist allerdings gegeben, da jeweils derselbe Stichtag des 01. Oktober herangezogen wird, an dem die gesetzliche Periode zum Abschluss von Lehrverträgen endet.

Bis zum 01. Oktober 2008 wurden in den Ausbildungsbetrieben in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **342 neue Lehrverträge** unterzeichnet.

Wie bereits in den Vorjahren, mit 326 neuen Lehrverträgen in 2007 und 339 in 2006 ist dies eine **sehr hohe – ja sogar die in den letzten zehn Jahren höchste – Zahl neuer Lehrverträge**.

Im Vergleich zu 2007 bedeutet dies **ein erneutes Plus von 5%**.

Seit 2004 stieg die Zahl neu abgeschlossener Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft um insgesamt annähernd 30%.

2.2. MEHRFACHVERTRÄGE UND WIEDEREINSTEIGER/INNEN

26 Verträge wurden in Doppelberufen abgeschlossen, wie z.B. Dachdecker/in und Bauklempner/in, Steinmetz und Marmorbearbeiter/in oder Verputzer/in und Fliesenleger/in.

316 Jungen und Mädchen traten also neu in die mittelständische Ausbildung ein. Im Vorjahr waren es 296 Neueinsteiger/innen in die Lehre.

Allerdings schlossen 50 Jugendliche einen neuen Lehrvertrag nach dem Wechsel ihres Ausbildungsbetriebes ab.

6 Gesellen/innen schlossen einen Lehrvertrag für eine Zusatzlehre ab.

30 Lehrlinge wechselten in einen anderen Ausbildungsberuf. Somit ist auch die Zahl der Jugendlichen, die vorab bereits eine andere Ausbildung teils oder ganz absolviert haben aussergewöhnlich hoch.

2.3. GESCHLECHTERVERHÄLTNIS

258 Jungen unterzeichneten im Jahr 2008 einen Lehrvertrag und 84 Mädchen.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Geschlechterverteilung unverändert:
Der Jungenanteil liegt bei 75,44% und der Mädchenanteil bei 24,66 %.

2.4. ALTERSSTRUKTUR

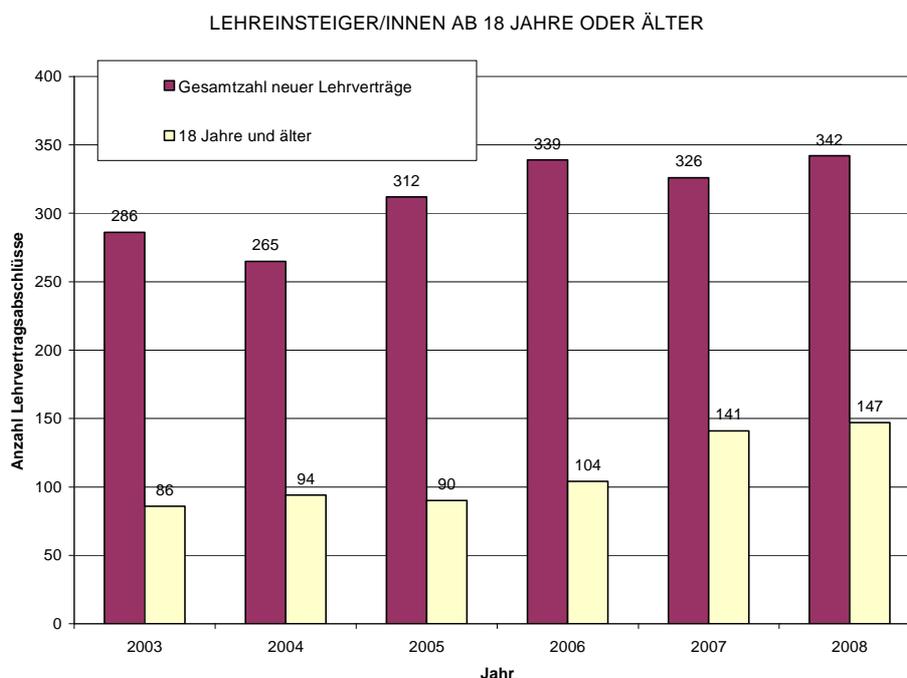
Das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre ist 18,32 Jahre.

Im Vorjahr war das Durchschnittsalter bei Antritt der Lehre 17,53 Jahre. Im Jahre 2003 hatte das durchschnittliche Alter zu Beginn einer Lehre noch bei lediglich 16,6 Jahren gelegen.

Die Lehre wird vermehrt von Abiturienten/innen und Schülern/innen der Oberstufe des Sekundarunterrichtes genutzt oder zumindest von Jugendlichen, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen. Hinzu kommen mehr Jugendliche, die eine erste schulische oder duale Ausbildung abgebrochen haben und dann einen Neustart, z.B. in einem anderen Berufe, wagen.

Hierzu sei festgestellt, dass mehr als 2/3 der Lehrvertragsbrüche im laufenden Jahr auf Wunsch des Lehrlings und zumeist aus vorherigem Unwissen über Tätigkeiten und Anforderungen im gewählten Ausbildungsberuf bzw. aus Unentschlossenheit.

43% der Neueinsteiger/innen in die Lehre sind achtzehn Jahre alt oder älter:



2.3. DAUER DER LEHRVERTRÄGE

Die Dauer der Lehre liegt im rechnerischen Mittel bei 2,75 Jahren.

Im Vorjahr lag die durchschnittliche Lehrvertragsdauer bei 2,66 Jahren. Dies zeigt, dass zwar das Einstiegsalter in die Lehre gestiegen ist, nicht aber die vorherige schulische Qualifikation im betreffenden ausgewählten Beruf, die zur Verkürzung führt.

DAUER DER LEHRVERTRÄGE	2004	2005	2006	2007	2008
3 JAHREN	78,10 %	70,80 %	77,80%	73,30%	75,15%
2 JAHREN	16,70 %	19,60 %	12,90%	19,60%	15,5%
1 JAHR	5,20 %	9,60 %	9,30%	7,10%	9,35%

2.5. SCHULISCHE VORBILDUNG

Von den Lehrlingen, die neu in die mittelständische Ausbildung eintreten, haben:

- **10,50 % ein sehr niedriges Schulniveau** (2A bestanden/nicht, 2B bestanden, Aufnahmeprüfung, Teilzeitunterricht)

Im Vorjahr waren es mit 17,20% deutlich mehr Lehrlinge mit geringen schulischen Vorkenntnissen. In 2006 waren es sogar noch 26,60 % gewesen.

Es zeigt sich, dass die Betriebe mittels strengerer Kriterien der Kandidatenwahl den steigenden Anforderungen in allen Berufen Rechnung tragen. Für lernschwache Jugendliche ist es deshalb sehr viel schwieriger geworden, sich auf dem Lehrstellenmarkt zu behaupten.

- **58,50 % ein ausreichendes bis mittleres Schulniveau** (3 A bestanden/nicht, 3B bestanden, 4A bestanden/nicht, 4B bestanden/nicht)

Im Vorjahr waren es mit 54,90 % weniger Lehrlinge mit ausreichenden bis mittleren schulischen Vorkenntnissen. Diese schulischen Vorkenntnisse werden zunehmend als Mindestvoraussetzung für den Einstieg in die Lehre angesehen.

- **31% ein höheres Schulniveau** (5 A bestanden/nicht, 5B bestanden, 6B bestanden/nicht, 7B bestanden/nicht, Abitur, Hochschule, Universität)

Im Vorjahr waren es mit 27,90 % bereits viele der neuen Lehrlinge.

20% aller Neueinsteiger/innen in die Lehre haben bereits Abitur bzw. das Abschlusszeugnis der Oberstufe des Sekundarunterrichtes erzielt.



Die Lehrlingsausbildung in der DG ist einem Wandel unterzogen: Die Lehre vermehrt als Anschlussausbildung an die Schule mit Abitur oder Abschluss im beruflich/technischen Unterricht verstanden, als Alternative zum Berufseinstieg oder zu Studien kurzer Dauer.

Es sei vermerkt, dass diese hohe Zahl von Schülern/innen mit Abitur zustande kommt, obwohl der im Dreijahreszyklus angebotene Lehrgang zu Bankkaufmann/-frau X02 in 2008 nicht beginnt, sondern erst wieder in 2009.

3. HITLISTE DER AUSBILDUNGSBERUFE

Platz	Beruf		Norden		Süden		Total	
	Code		2007	2008	2007	2008	2007	2008
1	W00	Einzelhändler/in	10	14	13	21	23	35
2	C01	Bauschreiner/in	6	12	15	15	21	27
3	E02	Metallbauer/in	6	7	12	20	18	27
4	A09	Restaurateur/in	10	14	14	11	24	25
5	E17/K02	Dachdecker/Bauklempler/in	4	8	8	11	12	19
6	Q50	Friseur/in	13	12	7	6	20	18
7	G02	Kfz – Mechatroniker/in	17	9	11	5	28	14
8	E20	Heizungsinstallateur/in	6	5	9	8	15	13
9	G01	Maschinenschlosser/in	3	3	3	7	6	10
10	L01/L03	Anstreicher/Tapezierer/Bodenleger	5	4	8	5	13	9

Hatte der Beruf des/der **Kfz-Mechatronikers/in** den Einzelhandel in 2007 noch an der Spitze der meistvertretenen Ausbildungsberufe abgelöst, so erlebte das Kfz-Handwerk in 2008 einen Rückschlag. Dies ist zum einen darauf zurück zu führen, dass im letzten Jahr viele Ausbildungsbetriebe einen Lehrling fanden und die Ausbildungskapazität des hiesigen Kfz-Handwerks sicher nicht unbegrenzt ist. Zum anderen sind die Anforderungen in diesem Beruf für Bewerber/innen stark gestiegen.

Der **Einzelhandel** in seiner ganzen Bandbreite, vom Automobilfachverkauf über den Verkauf von Unterhaltungselektronik und Textilien bis zu Lebensmittelhandel und Schreibwarenhandel bietet in 2008 nicht weniger als 35 Lehrlingen eine Ausbildung.

Das **Schreinerhandwerk**, ein in Ostbelgien traditionell bestens etabliertes Handwerk, belegt den zweiten Platz und verzeichnet eine deutliche Steigerung, dies auch im Norden der DG.

Die **Metallverarbeitung**, insbesondere im Metallbau jedoch auch in der Maschinen- und Zerspanungstechnik, legt kräftig zu. Die Branche hat starken Fachkräftebedarf und konnte durch zahlreiche Ausbildungs- und Öffentlichkeitsinitiativen auf sich aufmerksam machen. Dennoch blieben einzelne Lehrstellen mangels passender Bewerber/innen unbesetzt.

Der zahlenmäßig **größte Ausbildungsbetrieb** in der DG ist hier mit ca. der Hälfte aller Lehrlinge in Metallbau / Herstellung von Fahrgeräten vertreten.

Die Bauberufe verzeichneten einen Zuwachs, wie z.B. im Dachdeckerhandwerk. Besonders erfreulich ist zudem, dass das **Installateurhandwerk** nach Jahren des Bewerbermangels einigen Auftrieb erhält.

Mit der **Elektrotechnik** im weitesten Sinne erlebt ein weiteres klassisches Handwerk eine Steigerung der Lehrlingszahlen. Das IAWM will diesen Trend mit der Erarbeitung eines neuen Ausbildungsprogramms für die Industrieelektrik fördern, das vorab bereits besonders bei mittleren und größeren Unternehmen auf Interesse stößt.

Der Bereich der sog. **grünen Berufe** (Floristik und Gartenbau) bleibt im Wesentlichen konstant.

Der Fachbereich **Körperpflege** erlebt trotz erneut reger Nachfrage bei den Jugendlichen einen Rückgang, der nach erster Analyse dem geringeren Bedarf an Kräften auf dem Arbeitsmarkt sowie den weniger attraktiven Arbeitsbedingungen in diesen Berufen entspricht.

Einen regelrechten Einbruch erleben alle **graphischen Berufe**: Im Drucksektor machen ökonomisch nicht vertretbaren tarifliche Auflagen des Kollektivabkommens den potenziellen Lehrbetrieben die Ausbildung madig. In der Mediengestaltung (Graphiker/in) drücken die weniger guten Berufsaussichten sowie umfangreiche hochschulische Ausbildungsmöglichkeiten die Vertragszahlen.

Im **Speditionsgewerbe** kommen nun deutlich mehr Schüler/innen an den ZAWM aus Betrieben in der nahen Französischen Gemeinschaft als aus der DG. Diese Lehrlinge sind hier nicht statistisch erfasst.

4. GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG DER AUSBILDUNGSBETRIEBE

4.1. LEHRLINGSSEKRETARIAT ST.VITH

Das neue Lehrlingssekretariat in St.Vith, mit Standort am ZAWM (Luxemburger Straße) und mit der Lehrlingssekretärin Vanessa SCHMITZ vermittelte im Jahre 2008 insgesamt **165 neue Lehrverträge**.

Dies sind **48,20 %** aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

GESAMTERGEBNIS ST.VITH	
Lehrlinge aus dem System	25
Neueinsteiger/innen	140
Total	165

Insbesondere im Raum St.Vith konnte die Zahl neuer Lehrverträge deutlich (um 20%) gesteigert werden:

ST.VITH / BÜLLINGEN		
Büllingen	58	35,15%
St.Vith	107	64,85%
Total	148	100,00%

Der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung ist in den Eifelgemeinden geringer als im DG Durchschnitt. Dieser Anteil blieb gegenüber dem Vorjahr exakt gleich:

MÄDCHEN / JUNGEN		
Jungen	131	79,40%
Mädchen	34	20,60%
Total	165	100,00%

Die Lehrvertragsdauer liegt leicht unter dem DG Durchschnitt. Verkürzte Lehrverträge werden insbesondere bei Lehrlingen mit beruflichen Vorkenntnissen aus den technischen Schulen oder vorheriger Ausbildung in vergleichbaren Berufen abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE ST.VITH (JAHRE)	
Durchschnitt:	2,66

Hier ist das klassische Handwerk gegenüber den Dienstleistungsberufen stärker vertreten. Der Einzelhandel legte jedoch auch im Süden der DG deutlich zu.

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den Eifelgemeinden liegt unter dem DG Durchschnitt:

ALTER ST.VITH (JAHRE)	
Einstieg Lehre:	17,19

4.2. LEHRLINGSSEKRETARIAT EUPEN

Im Lehrlingssekretariat Eupen vermittelten die Lehrlingssekretärinnen Frau BARTH, Frau Stephanie SCHMITZ und Frau WELING insgesamt **177 neue Lehrverträge**.

Dies sind **51,80%** aller neuen Lehrverträge in der Deutschsprachigen Gemeinschaft:

GESAMTERGEBNIS EUPEN	
Doppelverträge	10
Neueinsteiger/innen	167
Total	177

Im Vergleich zum Vorjahr mit 178 Verträgen ist die Zahl konstant.

Der Anteil Mädchen in der mittelständischen Ausbildung ist im Raum Eupen deutlich höher als im Süden der DG:

MÄDCHEN / JUNGEN		
Jungen	127	71,8%
Mädchen	50	28,2%
Total	177	100%

Die Lehrvertragsdauer liegt leicht über dem DG Durchschnitt; die mit Abstand meisten Lehrverträge (mehr als Dreiviertel) werden für eine Laufzeit von 3 Jahren abgeschlossen:

DAUER DER LEHRE EUPEN (JAHRE)	
Durchschnitt:	2,79

Das Einstiegsalter der Lehrlinge in den nördlichen Gemeinden liegt in 2008 außergewöhnlich hoch und deutlich über dem der Eifelgemeinden:

ALTER EUPEN (JAHRE)	
Einstieg Lehre:	19,46

Es ist festzustellen, dass trotz höherer Bevölkerungs- und Betriebsdichte im Norden der DG, in den Eifelgemeinden in 2008 nahezu genauso viele neue Lehrverträge abgeschlossen werden, wie in Raeren, Kelmis, Lontzen und Eupen.

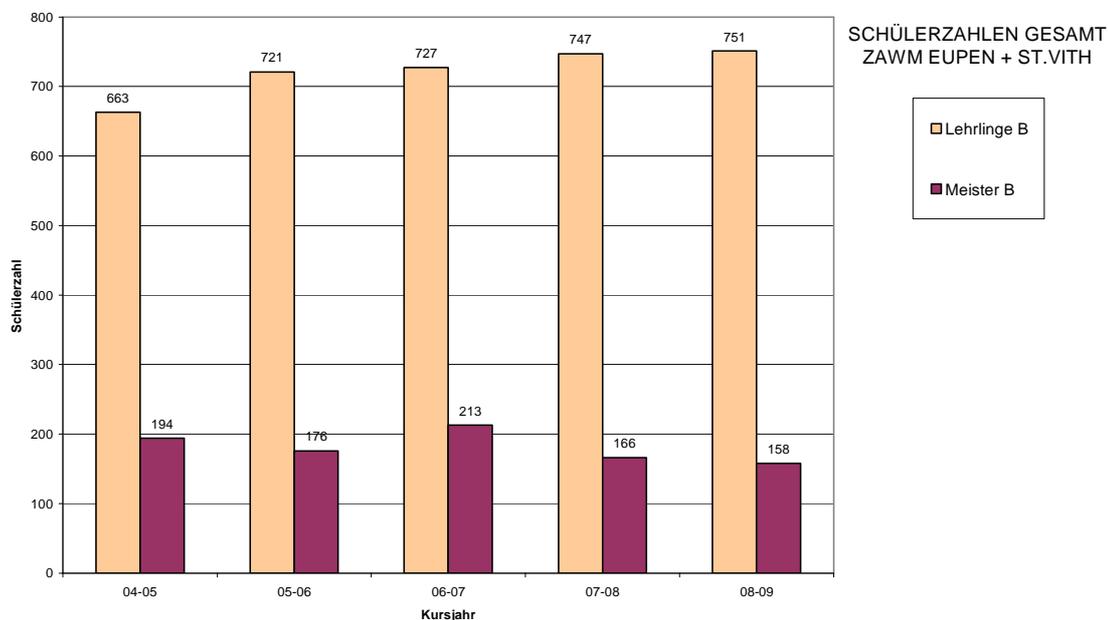
Im Norden der DG interessieren sich jetzt jedoch auch verstärkt mittlere und größere Betriebe für die Lehrlingsausbildung. Ausnahme bleibt dabei derzeit leider noch der größte Betrieb in der DG.

Im Norden der DG ist in 2008 das durchschnittliche Einstiegsalter in die Lehre sehr hoch. Dies bedarf einer weiteren Analyse. Allerdings ist bereits festzustellen, dass hier zahlreiche Schüler/innen mit Sekundarschulabschluss eine Lehre beginnen und auch bevorzugt als Lehrling rekrutiert werden. Dies geschieht weniger aufgrund vorheriger Fachkenntnisse – wie die dennoch hohe Lehrvertragsdauer zeigt – sondern verstärkt aufgrund der gesuchten Ausbildungsfähigkeit dieser Einsteiger/innen.

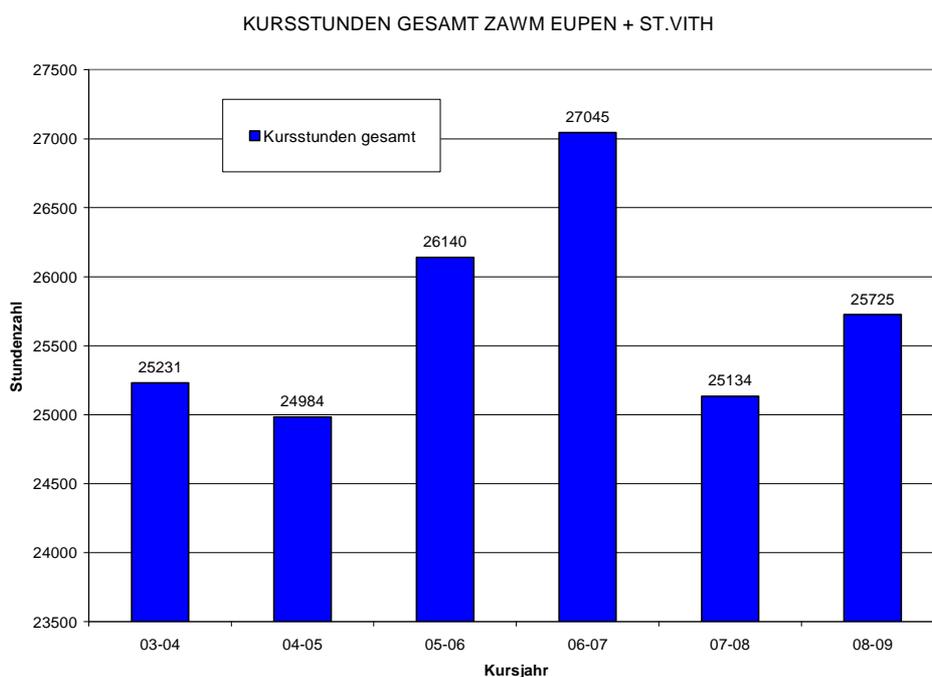
Schulrückstand und der Umstand, dass vorab teils Ausbildungen oder Studien abgebrochen wurden, wirken sich jedoch auch auf die Berechnung des Einstiegsalters merklich aus.

5. KURSANGEBOT AN DEN ZENTREN

Die Zahl der Schüler/innen an beiden ZAWM in den Lehrlingskursen stieg von insgesamt 663 im Ausbildungsjahr 04/05 auf nun 751 um **13,5% in vier Jahren**.

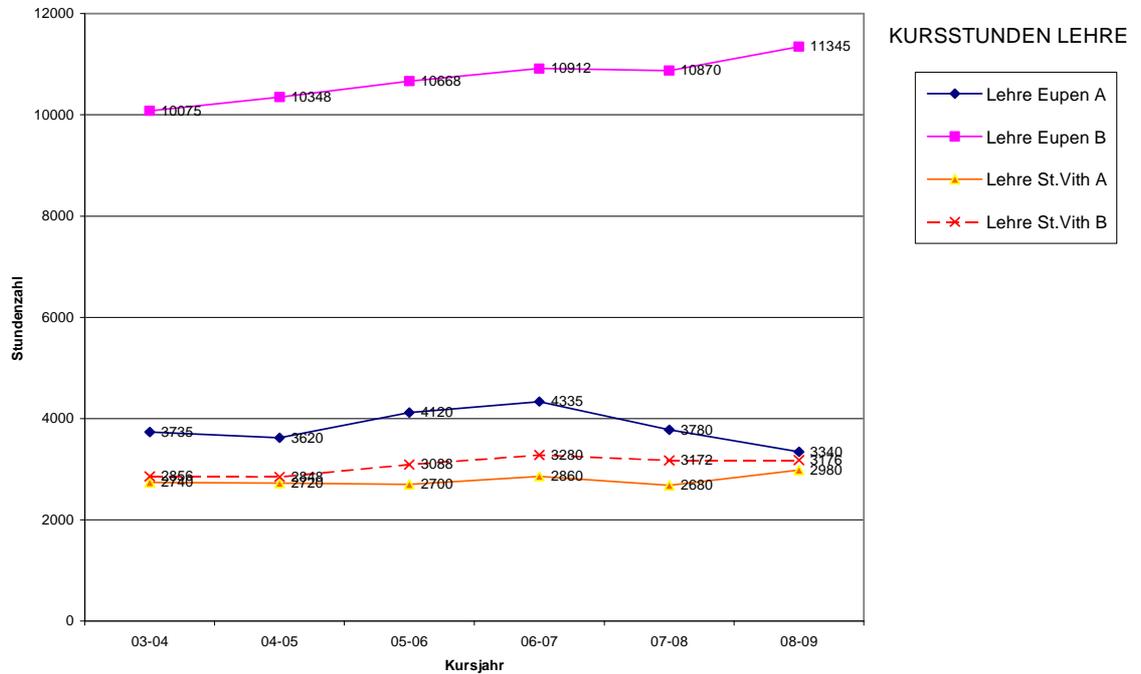


Durch eine konsequente Planung der Kurse an den ZAWM, mit Zusammenlegen artverwandter Berufsgruppen oder verschiedener Jahrgänge desselben Berufes, Streichung der Doppelangebote beider ZAWM und der allgemeinbildenden Kurse in der Niederlassung Weywertz sowie den Verzicht auf zahlreiche Meisterkurseangebote, konnte die Zahl der Kursstunden dennoch gegenüber den Vorjahren eingeschränkt werden:

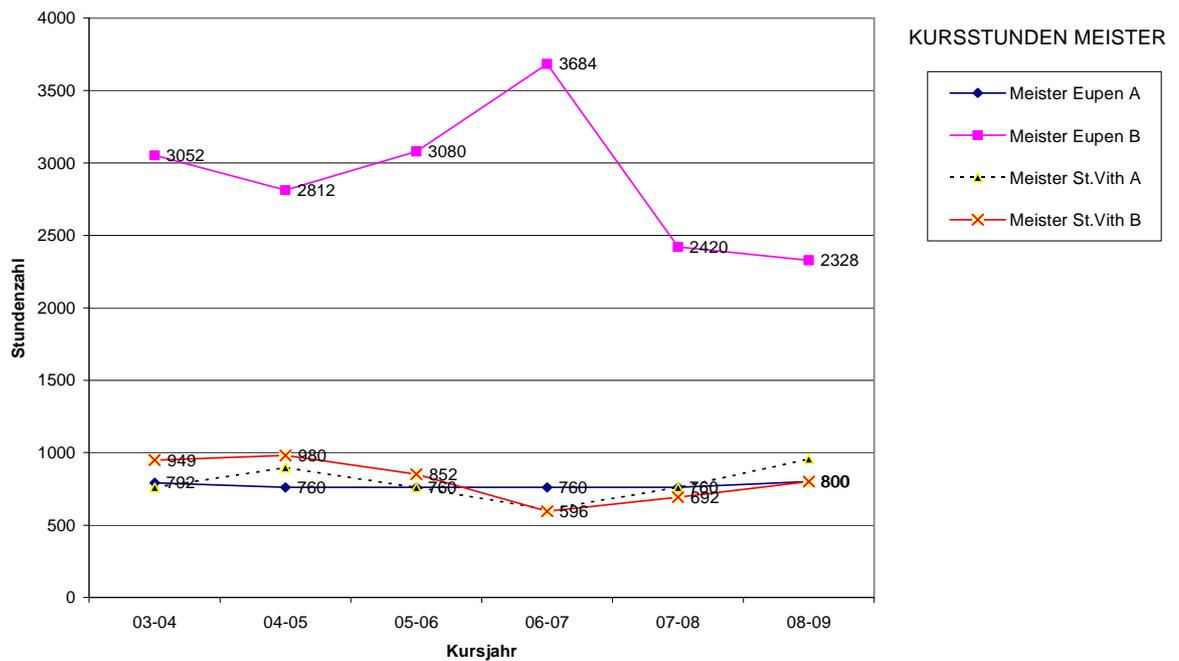


Zahlreiche Lehrlinge, für deren Beruf kein eigenes Angebot an einem der beiden ZAWM aufrecht erhalten werden konnte, besuchen Fachkurse in Verviers, Lüttich oder an Berufskollegs in Aachen und Köln.

Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl in der Lehre** an beiden ZAWM:



Folgende Graphik zeigt die **Entwicklung der Kursstundenzahl in der Meisterausbildung** an beiden ZAWM:



6. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT UND -ABSICHT

6.1. AUSBILDUNGSFÄHIGKEIT

Die schulischen und sozialen Kompetenzen junger Lehreinsteiger/innen gehen heute weit auseinander:

Zum einen sind die **theoretischen Wissensanforderungen** in fast allen Berufen stark gestiegen, auch im klassischen Handwerk. Dem tragen die Ausbildungsbetriebe Rechnung, indem sie – wie die Zahlen zeigen – wenn möglich auf **Schüler/innen mit mittleren und höheren Abschlüssen** zurückgreifen. Die guten Arbeitsmarktchancen und die modernen Berufsbilder in vielen Branchen, haben zeitgleich die Lehre auch für Abiturienten/innen attraktiv gemacht.

Dennoch greifen in 2008 Ausbildungsbetriebe auf **lern- und sozialschwache Schüler/innen** zurück. Zum einen tun sie dies vor dem Hintergrund, dringend Arbeitskräfte zu benötigen und somit **mangels geeigneter Bewerber/innen sowie zum anderen auch aus sozialem Verantwortungsbewusstsein** als Handwerker/in und Unternehmer/in.

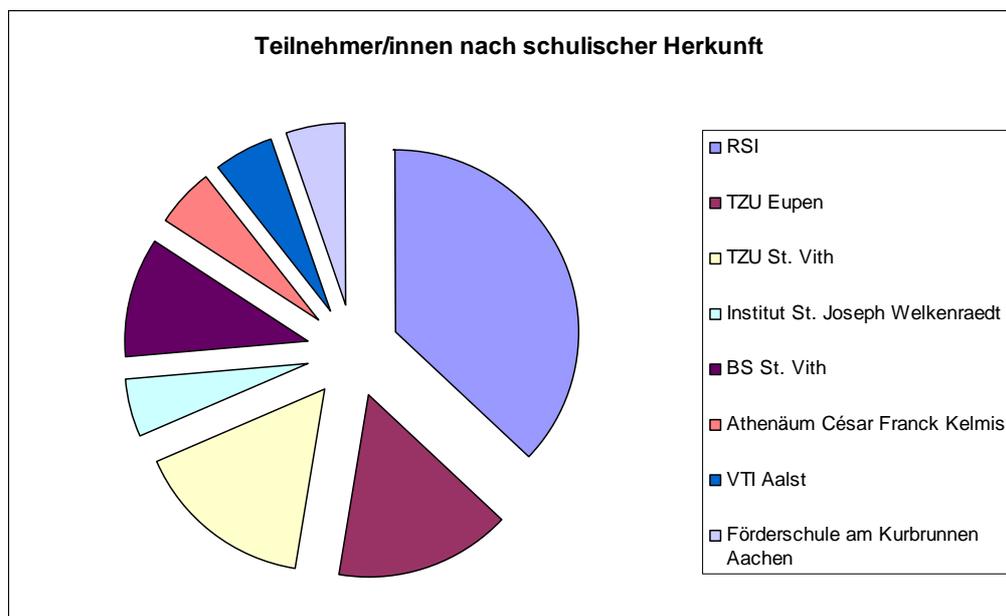
Oft zeigen lern- und sozial benachteiligte Lehreinsteiger/innen multiple Schwächen von großem Ausmaß. Rund ein Drittel aller Lehrlinge nutzen mehr oder weniger regelmäßig sozialpädagogische Begleitangebote, viele von ihnen erhalten dazu sowohl Stützkurse und differenzierten Allgemein-kundeunterricht als auch eine enge Begleitung durch Lehrkräfte und Lehrlingssekretärinnen.

Das IAWM organisierte in 2008 wieder mehrere Sitzungen der **Aufnahmeprüfung** für potenzielle Lehrlinge, die den gesetzlichen Mindestanforderungen für die Ausbildung nicht entsprechen.

Lediglich **vier von 19 Kandidaten/innen** schafften diese Aufnahmeprüfung, die sich an den notwendigen Deutsch- und Rechenkompetenzen des sechsten Grundschuljahres orientiert:

TEILNEHMER/INNEN	19
erfolgreich	4
gescheitert beim 1. Versuch	13
gescheitert beim 2. Versuch	2

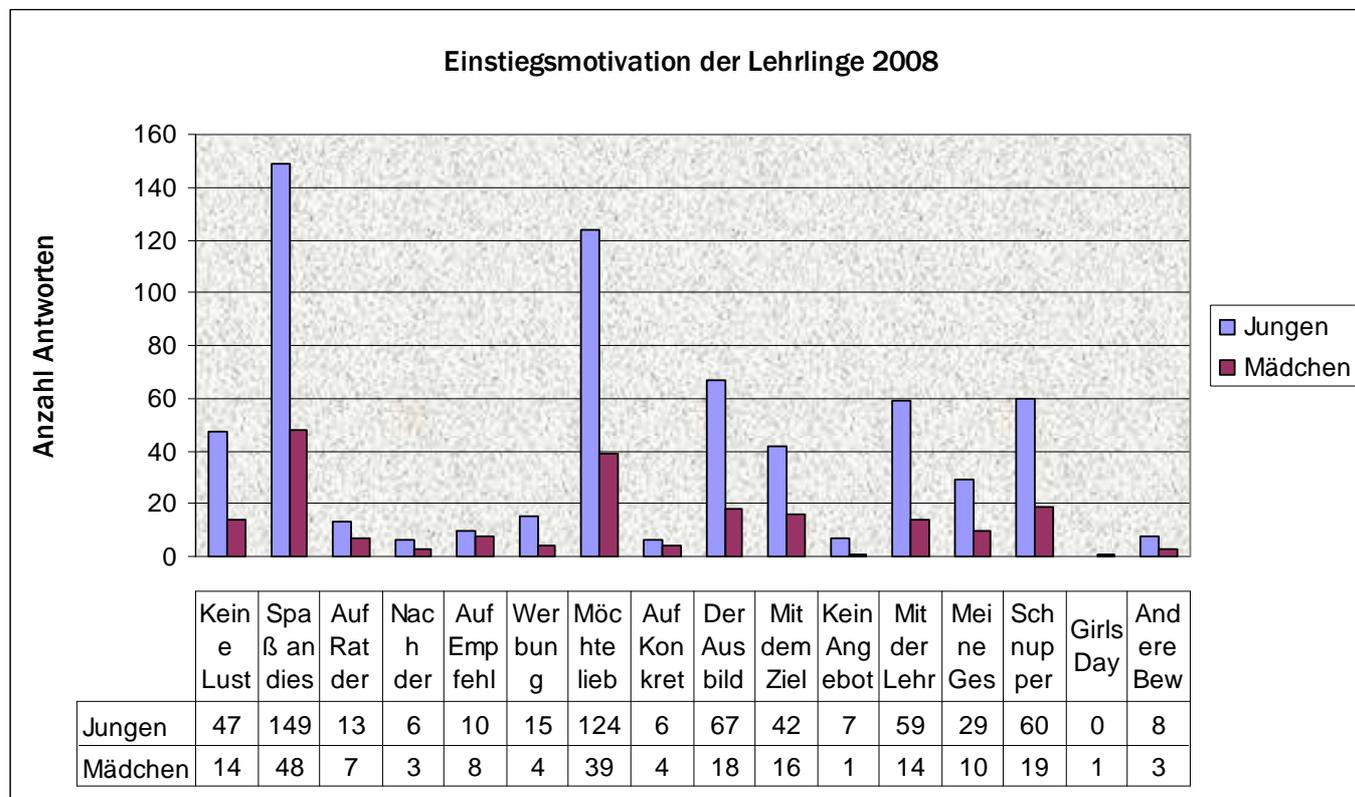
Die **4 erfolgreichen Kandidaten/innen** kamen aus der Bischöflichen Schule St.Vith (2), aus dem Robert-Schumann-Institut (1) und aus dem Athenäum César Frank (1).



6.2. MOTIVE ZUM BEGINN EINER LEHRE

Die Lehrlingssekretärinnen erfassen von jedem Lehrling und in anonymer Form seine/ihre Motivation, eine mittelständische Ausbildung zu beginnen.

Mehrfachnennungen sind möglich:



Nach wie vor ist das **Interesse an einem bestimmten Beruf und an betrieblicher Praxis** meist ausschlaggebend für die Wahl der Lehre als Ausbildungsweg.

Schulfrust ist als Beweggrund im Vergleich zu den Vorjahren in den Hintergrund gerückt.

Die Überlegung, mit der Lehre einfacher eine Stelle zu finden, als mit anderen Ausbildungsabschlüssen, ist erstmals stark in den Vordergrund getreten. Somit vertrauen auch Eltern und Jugendliche verstärkt auf **gute Arbeitsmarktchancen** nach der mittelständischen Ausbildung und finden diese Meinung in den Arbeitsmarktstatistiken bestätigt.

Die **Schnupperwochen** werden als Hilfe bei der Berufs- und Lehrstellenwahl rege in Anspruch genommen.

Räumliche Nähe zum zukünftigen Ausbildungsbetrieb beeinflusst die Ausbildungswahl ebenso, wie ein direkter verwandtschaftlicher oder sonstiger Kontakt zum/zur zukünftigen Lehrmeister/in.

Die Umfrage bestätigt: Ausbildungswahl eine Frage der **ausreichenden Kenntnis von Berufsbild und -tätigkeit**, des realen Betriebsumfeldes, des Ausbildungsweges und der zukünftigen Arbeitsmarktchancen, wenn auch natürlich einige weniger rational zu erfassenden Aspekte hinzukommen.

Eine wachsende **Unentschlossenheit** bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl ausgerechnet der jungen Menschen, die zudem verschiedene soziale und schulische Schwächen aufweisen und zu den weniger ausbildungsfähigen Lehreinsteigern/innen zählen, ist mit Besorgnis zu beobachten.

Diese Unentschlossenheit wirkt sich stark auf die recht hohe Zahl der **Ausbildungsabbrüche** im ersten Lehrjahr aus und verschärft zudem den schweren Stand Lernschwacher auf dem Lehrstellenmarkt.

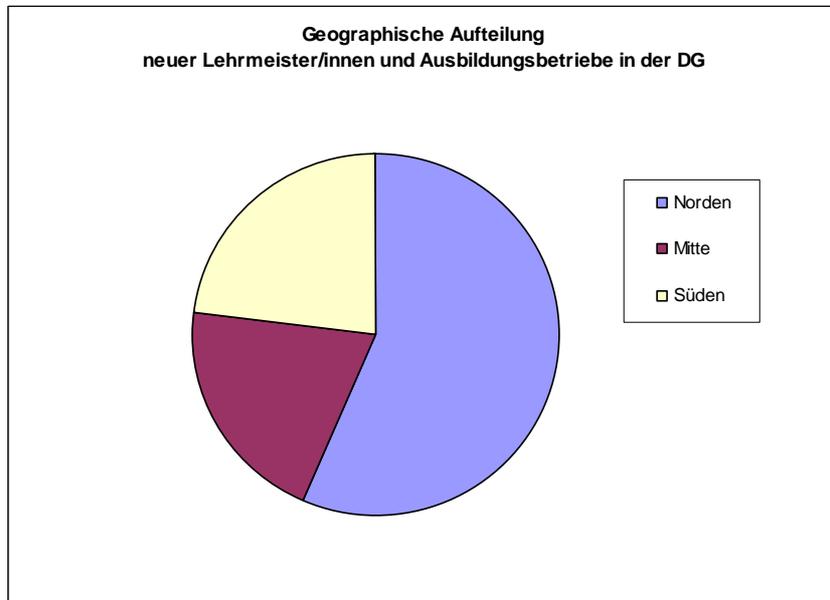
7. AUSBILDUNGSBEREITSCHAFT DER BETRIEBE

Die stabile wirtschaftliche Lage kleiner und mittlerer Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und ihr akuter Bedarf an motivierten und praxisnah ausgebildeten Fachkräften tragen zu der **nach wie vor hohen Ausbildungsberbereitschaft** bei.

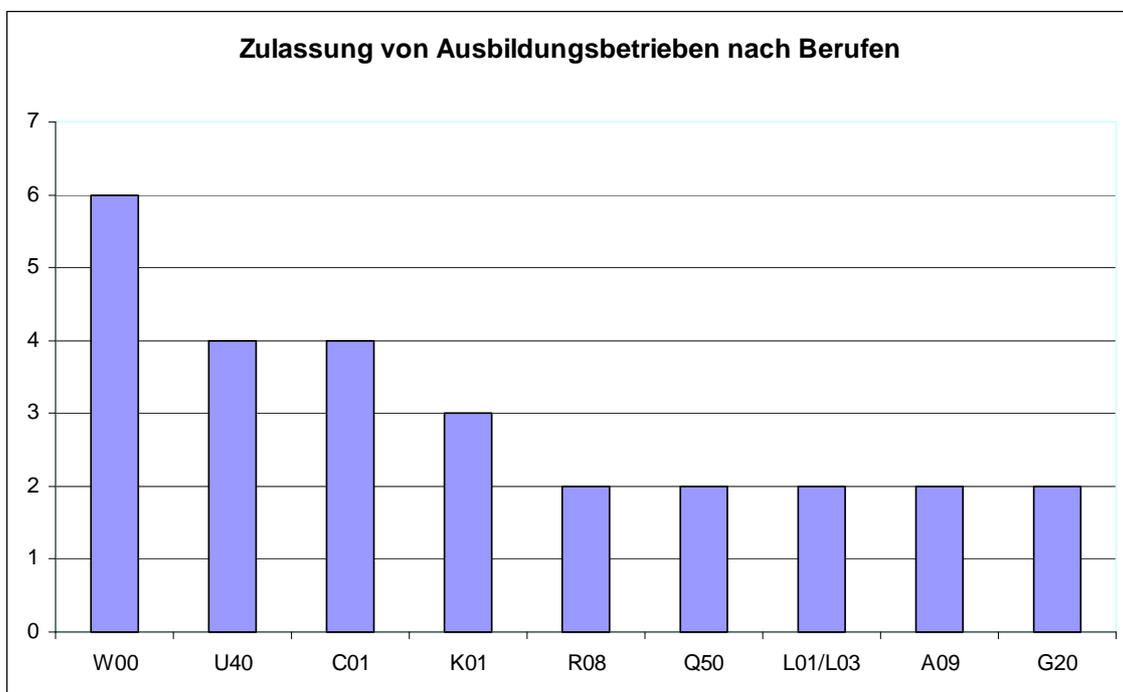
39 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen erhielten 2008 durch das IAWM erstmals die Genehmigung, Lehrlinge auszubilden.

29 neue Betriebe bzw. Lehrmeister/innen waren es im Vorjahr und 49 in 2006.

Die Mehrzahl neuer Ausbildungsplätze entstand in den nördlichen Gemeinden der DG:



Insbesondere im **Einzelhandel (W00)** und in **Lager- und Logistik (U40)** wurden neue Ausbildungsplätze geschaffen. Mit seiner großen Bandbreite möglicher Ausbildungsberufe ist erneut das Bauhandwerk stark vertreten, so z.B. Bauschreiner/innen (C01) und Maurer/innen (K01):



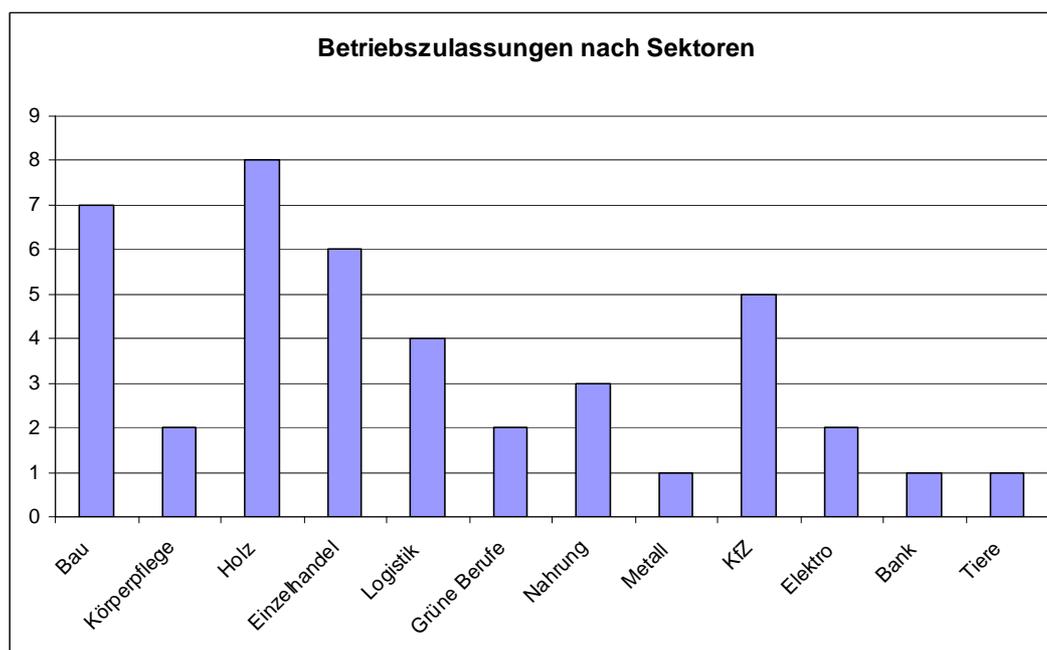
Die Zulassung als Ausbildungsbetrieb unterliegt der **strikten Prüfung** des IAWM. Es werden unter anderem die Befähigung des/der zukünftigen Lehrmeisters/in, die räumliche und materielle Ausstattung des Betriebes, das Tätigkeitsfeld des Betriebes und die Eignung, das vollständige Lehrprogramm zu erfüllen geprüft.

Die Mehrheit der in 2008 geprüften Ausbildungsbetriebe erfüllte jedoch die gesetzlichen Bedingungen zur Ausbildung von Lehrlingen. In bestimmten Fällen wurde eine Verbundausbildung vorgeschrieben, da der geprüfte Betrieb nicht alle Teilbereiche der Ausbildung abdeckt.

In einem Fall wurde die Zulassung zur Ausbildung von Lehrlingen entzogen. In diesem Fall erfüllte der/die Meister/in gleich in mehrfacher Hinsicht nicht seine/ihre Pflichten.

Manche Ausbildungsbetriebe wurden neu in einem Beruf zugelassen, in dem sie vormals keine Lehrlinge ausbildeten. Dies ist insbesondere bei Berufsbildern wie der Lagerfachkraft gegeben, die in verschiedenen Branchen vorkommen.

CODE	BERUF	ANFRAGEN	ABGELEHNT	ANGENOMMEN
A 06	Bäcker/in und Konditor/in	1	0	1
A 09	Restaurateur/in	3	1	2
C 01	Bauschreiner/in	4	0	4
C 02	Möbelschreiner/in	1	0	1
E 08	Karosseriereparateur/in	1	0	1
E 20	Heizunginstallateur/in	1	0	1
G 01	Maschinenschlosser/in	1	0	1
G 03	Motorradmechaniker/in	1	0	1
G 50	LKW-Mechaniker/in	2	0	2
H 01	Elektroinstallateur/in	1	0	1
H 16	Installateur/in Diebstahlsicherung	1	0	1
K 01	Maurer/in	3	0	3
L 01	Anstreicher/in	2	0	2
Q 50	Friseur/in	2	0	2
R 08	Garten- und Landschaftsbauer/in	2	0	2
U 18	Installateur/in Anbauküchen	1	0	1
U 23	Reifenfachkraft	1	0	1
U 40	Lagerfachkraft	4	0	4
V 04	Hundetrimmer/in	1	0	1
W 00	Einzelhändler/in	6	0	6
X 02	Bankkaufmann/-frau	1	0	1
		40	1	39



NOTIZEN: